

Die Felsenbrücke

Ein Hirt wollte abends spät seine Geliebte besuchen, und der Weg führte ihn über die Visper, da, wo sie in einer tiefen Felsenschlucht rauscht, worüber nur eine schmale Bretterbrücke hängt. Da sah er, der Chiltbube, was ihm sonst niemals widerfahren war, einen Haufen schwarze Kohlen mitten auf der Brücke liegen, daß sie den Weg versperrten; ihm war dabei nicht recht zumute, doch faßte er sich ein Herz und tat einen tüchtigen Sprung über den tiefen Abgrund
5 von dem einen Ende glücklich bis zu dem andern. Der Teufel, der aus dem Dampf des zerstobenen Kohlenhaufens auffuhr, rief ihm nach: »Das war dir geraten, denn wärest du zurückgetreten, hätt ich dir den Hals umgedreht, und wärest du auf die Kohlen getreten, so hättest du unter ihnen versinken und in die Schlucht stürzen müssen.« Zum Glück hatte der Hirt, trotz der Gedanken an seine Geliebte, nicht unterlassen, vor dem Kapellchen der Mutter Gottes hinter St. Niklas, an dem er vorbeikam, wie immer sein Ave zu beten.

(163 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/sagen/chap202.html>